



Vertiefte Einsichten
für optimale Aussichten

vertiefte einsichten
einsichten
einsichten

aussichten
aussichten
aussichten
aussichten

sichten
en aussichten
aussichten

Herausgeber:



Konzept, Design, Text: BCH-FPS, BrandNew

© BCH-FPS, 2005

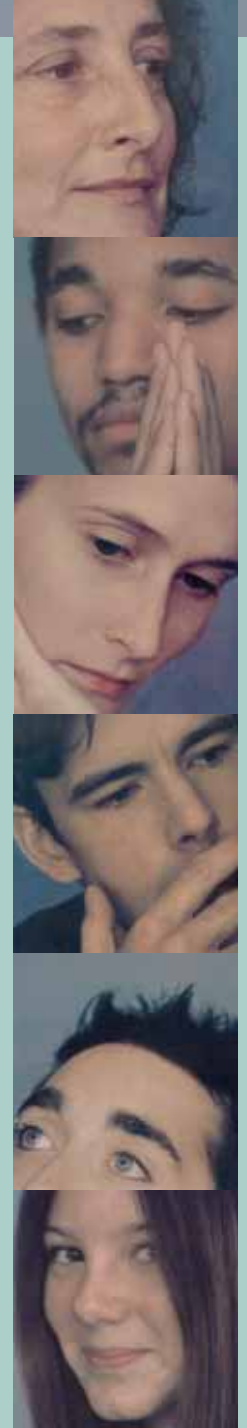


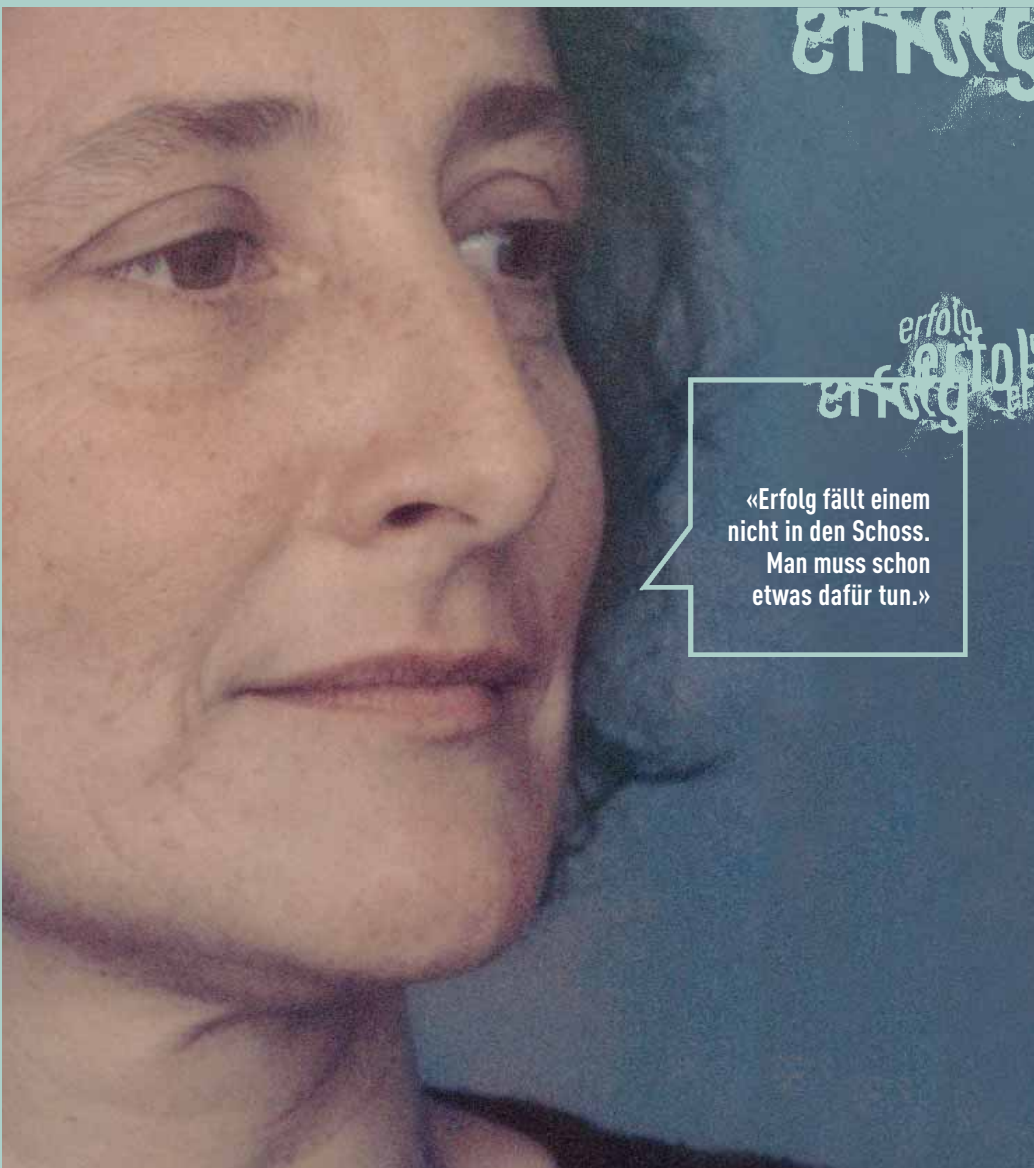
«Wer wirklich
arbeiten will, findet
auch einen Job.»

Den Dialog suchen

Ganz so einfach ist es nicht mit dem Finden einer Arbeit, die deinen Vorstellungen entspricht. Sicherlich hast auch du beim Suchen eines Jobs deine persönlichen Erfahrungen gemacht. Wenn du einen Vertrag in der Tasche hast, sind alle negativen Aspekte schnell vergessen. Erhältst du aber weiterhin nur schlecht oder gar nicht begründete Absagen, dann nagt das mit Sicherheit an deinem Selbstvertrauen. Vor allem wenn du nicht weisst, woran diese Reaktionen liegen, wächst nicht nur die Unsicherheit. Und es sinkt deine Motivation, einen erneuten Anlauf zu nehmen und dich auf weitere Stellen zu bewerben. In dieser Situation ist es sehr wichtig, dass du auf die Erfahrungen aus deinem schulischen und privaten Umfeld zählen kannst. Suche den Dialog mit deinen Eltern, den Lehrkräften und deinen Kameradinnen und Kameraden. Sie werden dir gerne helfen – auch wenn sie dir «nur» sagen, dass sie die gleichen Erlebnisse gemacht haben.

Die vorliegende Broschüre soll dich ebenfalls dabei unterstützen, eine Arbeitsstelle zu finden, die deinen Vorstellungen so weit wie möglich entspricht. Dabei wirst du mit verschiedenen persönlichen Aussagen konfrontiert, die du vielleicht schon gehört oder vielleicht selber gemacht hast. Die Zitate zeigen eine ganz bestimmte, subjektive Sichtweise. Selbst wenn dir verschiedene Aussprüche nicht passen: Mit diesen Aussagen wirst du im Verlauf deiner Arbeitssuche konfrontiert. Besser also, wenn du dich bereits heute mit stichhaltigen Argumenten darauf vorbereitest. Voraussetzung dafür ist, dass du dich nicht nur mit den anderen Standpunkten, sondern mit dir und deiner künftigen Position im Beruf ehrlich befasst.



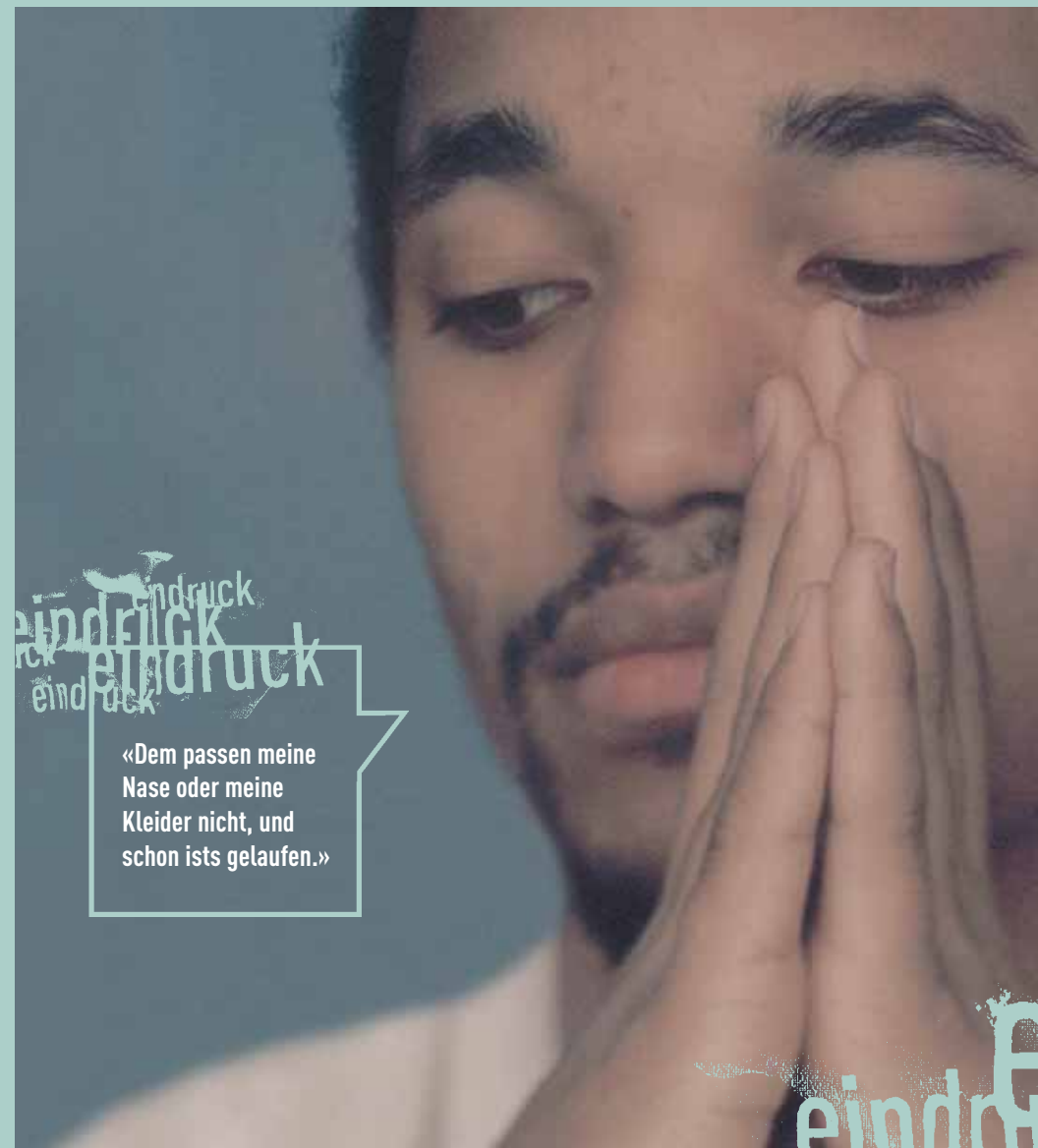


«Erfolg fällt einem nicht in den Schoss. Man muss schon etwas dafür tun.»

Auf die Nerven gehen

Der chinesische Denker Laotse hat es so ausgedrückt: «Auch ein Weg von tausend Meilen beginnt mit einem Schritt.» Mit dem Verschicken einer Bewerbung machst du zwar den wichtigsten, aber nur den ersten Schritt auf dem Weg zu einem Job. Nun müssen die nächsten Etappen erfolgen – das erwarten auch die potenziellen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Mach ihnen klar, dass du den Job willst. Koste es, was es wolle. Denn noch ist deine Bewer-

bung eine unter vielen und fällt nicht auf. Ruf an, erkundige dich nach dem Stand der Dinge. Erhältst du keine Antwort, dann frag, wann du dich wieder melden sollst. Du darfst den Personalverantwortlichen ruhig etwas auf die Nerven gehen: Beharrlichkeit und Entschlossenheit machen Eindruck. Und nur so erreichst du, dass deine Bewerbung bald zuoberst liegt. Zeig, dass du diesen Job willst.



«Dem passen meine Nase oder meine Kleider nicht, und schon ists gelaufen.»

Kleider machen Leute

«Du hast keine zweite Chance, einen ersten Eindruck zu hinterlassen.» Diese Feststellung trifft bei einer Bewerbung ganz besonders zu. Das beginnt bei sorgfältig und fehlerfrei verfassten Unterlagen, geht weiter über den telefonischen Kontakt und findet den Höhepunkt im persönlichen Vorstellungsgespräch. Um erfolgreich zu sein, gilt es, sich mit jeder einzelnen Situation ausführlich zu beschäftigen und sich gut vorzubereiten – vom

Wissen über das Unternehmen bis zur passenden Kleidung. Gerade hier tust du gut daran, dich im Vorfeld über eventuell bestehende Kleidervorschriften zu informieren. So kannst du dein Outfit anpassen und kommst weder over- noch underdressed zu einem deiner wichtigsten Termine für deine Zukunft. «Kleider machen Leute» trifft mit Sicherheit nach wie vor zu, und korrekt gekleidet bist du sicher bei den Leuten.



Sich selber richtig positionieren

Zurzeit können oder müssen Unternehmen unter einer Vielzahl von Bewerbungen für eine Stelle auswählen. Sich richtig zu entscheiden, wird auf diese Weise zur viel zitierten Qual der Wahl. Dabei haben die Unternehmen und du als Arbeitnehmer das gleiche Interesse: die beste Person für die entsprechende Position zu finden. Darum ist es für die Firma einfacher, wenn sich die Bewerberinnen und Bewerber ins rechte Licht rücken, auf ihre Stärken sowie auf ihre Interessen, aber auch auf ihre nicht so vorteilhaften Punkte hinweisen. Sich richtig zu positionieren, ist nicht so einfach. Denn das bedeutet, dass du dich mit dir und deinen Fähigkeiten ehrlich auseinandersetzt, dass du deine Plus- und deine Negativpunkte kennst. Denn spätestens im Verlauf deines ersten Bewerbungsgesprächs wird dein Gegenüber nach deinen Schwächen fragen. Und wie soll ein künftiger Arbeitgeber deine Stärken kennen, wenn du sie selber nicht kennst?

«Wie finde ich unter den vielen Bewerbungen die richtige Person für den Job?»

bewerbung
bewerbung
bewerbung

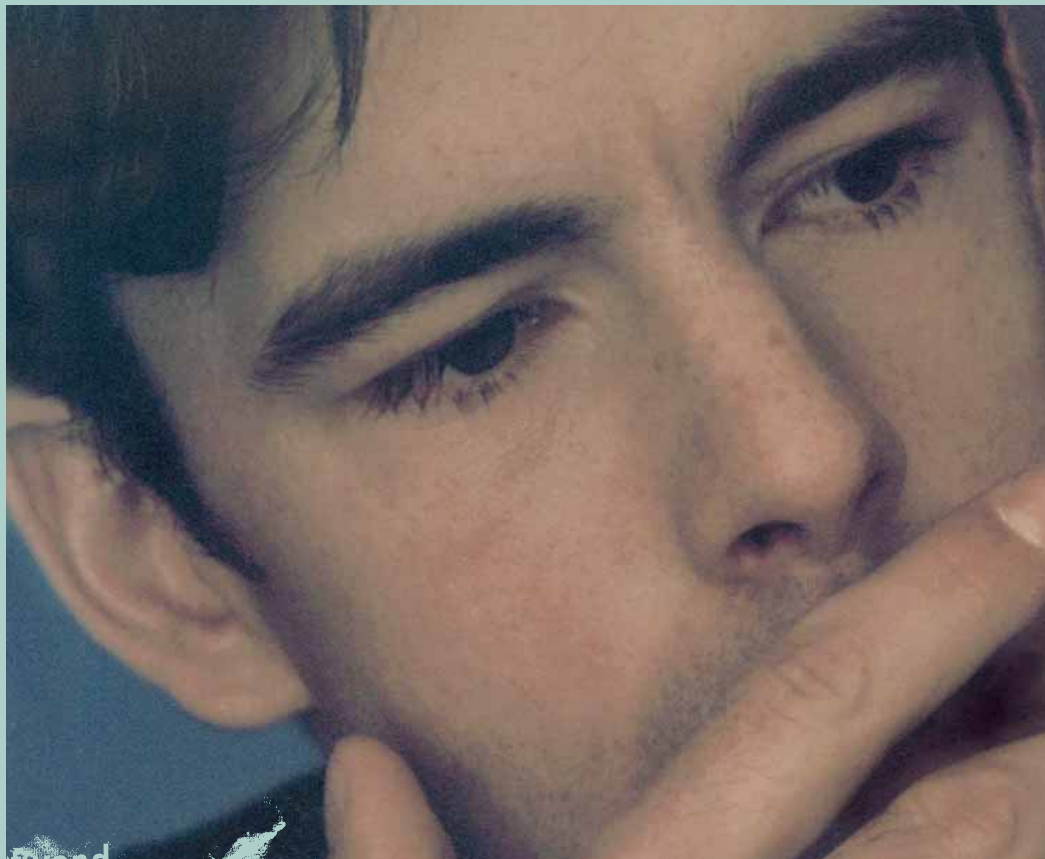
Auch eine Frage des Stils

Eine Absage nach der anderen zu erhalten, nagt mit der Zeit an deinem Selbstvertrauen und lässt Zweifel an dir aufkommen. Dies vor allem auch, wenn du über die Gründe für diese Negativentscheide keine konkreteren Auskünfte, sondern nur wenig sagende Informationen erhältst. Das wiederum hat nichts mit dir als Persönlichkeit und deinen fachlichen Fähigkeiten zu tun – nur mit der Tatsache, dass sich viele andere für dieselbe Stelle beworben haben wie du. Jeder und jedem eine persönliche Absage zu schreiben, liegt für die wenigsten Unternehmen drin. Vielleicht hast du ja eine Standardbewerbung geschickt und im Gegenzug eine Standardabsage erhalten. Vieles an einer Bewerbung ist Technik und kann gelernt werden. Aber dein Stil entscheidet über einen Erfolg: Bringe eine persönliche Note in deine Dossiers und mache klar, dass weder deine Bewerbung noch du selber 08/15 sind. So steigen deine Chancen, dass du keine unpersönlichen Absagen, sondern eine Zusage erhältst.

absage
absage
absage
absage
absage

«Ich habe über hundert Bewerbungen verschickt und nur Absagen erhalten.»





aufwand
aufwand
aufwand

«Die wollen nur mit
möglichst wenig
Aufwand möglichst
viel Geld verdienen.»

Etwas Spielraum offen halten

Im Verlauf jedes Bewerbungsgesprächs wirst du mit der Frage nach deinen Lohnvorstellungen konfrontiert. Zwar gibt es die Richtlinien zu Mindestlöhnen von Berufsverbänden und Gewerkschaften. Andererseits hörst du von Kolleginnen und Kollegen immer wieder, wie scheinbar einfach sie in ihrem eigenen Beruf viel Geld verdienen. Zwischen dem Minimum und den sehr häufig übertriebenen Aussagen liegt dein Einstiegslohn. Dieser hängt neben den branchen- und ortsüblichen Ansätzen von vielen weiteren Faktoren ab, etwa deinem Alter, deiner Ausbildung sowie deiner Erfahrung. Informiere dich genau, wo etwa dein Einstiegslohn liegt, und senke deine Vorstellung noch ein wenig. Betreibe aber kein Lohndumping, denn jede Arbeit hat ihren Preis. Passt du deine Forderungen an, besitzt du später mehr Spielraum nach oben, du setzt dich nicht von Anfang an unter noch grösseren Leistungsdruck und deine Chancen gegenüber deinen Mitbewerberinnen und Mitbewerbern steigen.



Spezielle Kenntnisse ausnutzen

Für den täglichen Umgang im beruflichen Umfeld spielen der Dialog und die Kommunikation in jeglicher Form eine zentrale Rolle: In vielen Berufen sind sehr gute Kenntnisse der Landessprachen tatsächlich von grosser Wichtigkeit. In anderen Jobs stehen sie nicht so im Vordergrund, da sind zuerst ganz andere Qualitäten gefragt. Oft ergeben sich Missverständnisse aber nicht daraus, in welcher Sprache, sondern mit welchen Worten und in welchem Ton etwas gesagt wird. Die verschiedenen Generationen pflegen unterschiedlich miteinander umzugehen. Wörter und Gesten, die für dich und deine Kolleginnen und Kollegen «voll drinliegen», lösen vielleicht bei anderen Leuten völlig unerwartete Reaktionen aus. Zeig den Verantwortlichen also, dass du auch ihre Sprache sprichst und du dich entsprechend anpassen kannst. Und wenn es doch an deinen mangelhaften sprachlichen Kenntnissen liegt: Versuch den Vorteil zu nutzen, dass du eine Sprache kennst, die nicht viele andere beherrschen.

«Mit meinen schlechten Sprachkenntnissen gibt mir ohnehin niemand eine Chance.»

Kenntnisse
Kenntnisse
Kenntnisse
Kenntnisse

Kenntnisse



Die nächsten Schritte

Wie in der Einleitung erwähnt: Diese Broschüre soll nicht mehr sein als der Anlass, über deine und die Positionen anderer nachzudenken. Sie lanciert einen Dialog zwischen zwei Seiten, die beide das gleiche Ziel verfolgen: dass du so schnell wie möglich den beruflichen Einstieg findest und den Weg zu deinem Traumjob in Angriff nimmst. Eventuell gewinnst du dank deinen Diskussionen mit Lehrkräften, Eltern, Kolleginnen und Kollegen wertvolle Einsichten und berufliche Aussichten.

Der Ball liegt also bei dir und bei den Lehrkräften an den Berufsfachschulen. Sie starten den Dialog und thematisieren das Gebiet Arbeitssuche im Rahmen des normalen Unterrichts. Das Feedback aus der gesamten Aktion und alle gewonnenen Erfahrungen fließen zurück zum Schweizerischen Institut für Berufspädagogik (SIBP) in Bern. Das erklärte Ziel ist es dabei, nachhaltige, problem- und lösungsorientierte Massnahmen gemeinsam zu konzipieren und zu realisieren.

Um möglichst wertvolle Informationen und Rückschlüsse für dich und alle Jugendlichen auf Stellensuche zu gewinnen, sind wir auf deine Mitarbeit und deine Initiative angewiesen. Damit hilfst du nicht nur dir selbst, sondern allen, die sich zurzeit in einer ähnlichen Situation befinden.

Nun möchten wir dich ermutigen, diese Möglichkeit zum Dialog zu nutzen und die verschiedenen Standpunkte mit anderen zu diskutieren – und die nötigen Konsequenzen für deine ganz persönliche berufliche Weiterentwicklung zu ziehen. Für die kommende Jobsuche wünschen wir dir ebenso viel Erfolg wie Durchsetzungsvermögen.

ritte
schritte
schritte

schritte
schritte
schritte

«Andere haben es
auch geschafft –
und auch ich werde
einen Job finden.»

